

## Nächste Schlosskonzerte

19. Februar 2017  
**Tango mit „La Bicicleta“** „... auf Winterreise“ Brandenburg, Piazzolla, Schubert
26. März 2017  
**Mettis Streichquartett** Schubert, Bartok, Schumann
7. Mai 2017  
**German Hornsoud** Opernfragment in 3 Akten für 4 Hörner und Schauspieler
14. Mai 2017  
**Stephanie Trick & Paolo Alderighi** **Sonderkonzert**  
Classic Jazzpiano for four Hands

Dieses Konzert ist nicht im Abonnement enthalten, Abonnenten können Karten zum Vorzugspreis erwerben.

Jülicher Schlosskonzerte e.V.  
Telefon 02461 - 53360 (Dr. Rudolf Weitz)  
E-Mail info@schlosskonzerte-juelich.de  
Konto IBAN: DE10395501100000369306  
BIC: SDUEDE33XXX

Ausführliche Informationen zu den Konzerten und Ensembles finden Sie immer aktuell auf unserer Website

[www.schlosskonzerte-juelich.de](http://www.schlosskonzerte-juelich.de)

## Vielen Dank!

... für die freundliche Unterstützung

*Hans Lamers-Stiftung*

 indeland

**SWJÜLICH**  
GmbH  
Energie für Ihr Leben

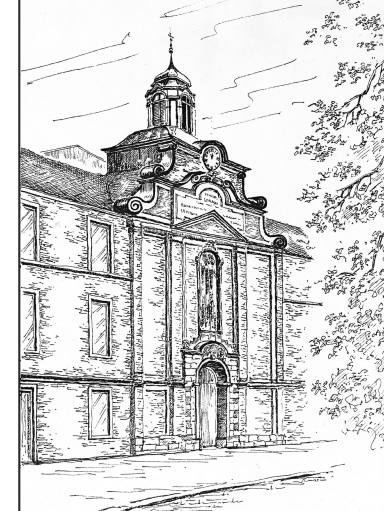
 FÜRST  
HÖRGERÄTE

Jülicher Schlosskonzerte e.V.

In Kooperation mit dem Museum Zitadelle und dem Kulturbüro der Stadt Jülich.  
Unsere Jugendarbeit wird von der Armbrust-Schützenbruderschaft St. Antonii et Sebastiani Jülich unterstützt.

Zeichnung Vorderseite: W. Ripphausen • Förderverein »FESTUNG ZITADELLE JÜLICH E.V.«

# SCHLOSS KONZERTE *Jülich*



## Hugo Kauder-Ensemble

„Quintett-Projekt“ **22. Januar 2017**

**Wolfgang Amadeus Mozart** Klavier-Quintett Es Dur, KV 452  
(1756-1791) (in der Bearb. von Ernst Naumann)

Largo. Allegro moderato  
Larghetto  
Allegretto

Oboen-Quartett F Dur, KV 370

Allegro  
Adagio  
Rondeau. Allegro

**Gabriel Fauré**  
(1845-1924)

Berceuse (Wiegenlied)  
für Violine und Klavier op. 16

**Théodore Dubois**  
(1837-1924)

Klavier-Quintett F-Dur  
Allegro  
Canzonetta  
Adagio non troppo  
Allegro con fuoco

## Zum Programm

Das Es-Dur-Quintett KV 452 komponierte **Wolfgang Amadeus Mozart** in einer der produktivsten Phasen seines Lebens, im März 1784, und brachte es im Rahmen seiner großen Akademie im Burgtheater am 1. April 1784 zur Uraufführung. Mozart hatte in seinen großen Klavierkonzerten des Frühjahrs 1784 neuartige Bläserklänge erprobt und ließ seine Erfahrungen in diese Komposition fließen. In einem Brief an seinen Vater schrieb er: „das Quintett hat ausserordentlichen befall erhalten ... Ich selbst halte es für das beste was ich noch in meinem Leben geschrieben habe.“ Der Klangreiz des Werkes, seine geniale Synthese aus konzertierendem und kammermusikalischem Stil und die Schönheit seiner Themen machen das Werk zu einer Perle der Kammermusik.

Mozarts einziges Oboen-Quartett wurde für Friedrich Ramm geschrieben, den ersten Oboisten der berühmten Mannheimer Hofkapelle. Von Ramm schwärmten schon die Zeitgenossen: „man sagt nicht zuviel, wenn man behauptet, daß noch keiner den schönen, runden, sanften und wahren Ton auf der Oboe, verbunden mit der schmetternden Tiefe im Forte, sich so vorzüglich zu eigen gemacht habe als er.“ Wie üblich nutzte Mozart diese Eigenschaften und Ramms bis zum dreigestrichenen f reichenden Tonumfang für sein Quartett. Es besteht aus einem fein gearbeiteten, „singenden“ Allegro-Kopfsatz, einem pathetischen d-moll-Adagio im Gluckschen Stil und einem Rondo im Sechachteltakt, in dem die Oboe für kurze Zeit in den Viervierteltakt überwechselt, während die Streicher polyrhythmisch im Sechsermetrum bleiben.

Über die Musik von **Gabriel Fauré** äußerte sich sein Lehrer Camille Saint-Saëns überschwänglich: „Man findet in ihr alles, was verführen kann: neue Formen, kühne Modulationen, kuriose Klänge, einen gänzlich unvorhersehbaren Gebrauch der Rhythmen; und über all dem waltet ein Zauber, der das ganze Werk umhüllt und der die breite Masse der gewöhnlichen Zuhörer dazu bringt, ungeahnte Kühnheiten als die natürlichste Sache von der Welt anzusehen.“

Das Wiegenlied op. 16 ist eher schlicht gehalten. Sanft und träumerisch fließt die Melodie im sechs Achtel Takt. In diesem relativ kurzen Stück steht zarte Lyrik vor kühner Virtuosität.

**Théodore Dubois** war zu seiner Zeit ein berühmter französischer Organist, vielseitiger Komponist und Theoretiker, seit 1896 Direktor des Pariser Konservatoriums. Er geriet bereits in seinen letzten Lebensjahren in Vergessenheit, seit einiger Zeit jedoch erlebt er ein „comeback“ vor allem mit Orgelwerken, aber auch mit Kammermusik. Sein Werk ist von romantischer Expressivität und Dramatik geprägt, stilistisch konservativ orientierte er sich an Mendelssohn, Schumann und Brahms. Das Quintett für Klavier, Violine, Oboe, Viola und Cello aus dem Jahr 1905 richtet sich an Musiker, die an seltenen Besetzungen Freude haben.

## Zu den Interpreten



Ivan Danko   Ladislav Fanzowitz   Róbert Lakatos   Francis Gouton   Zohar Lerner

**Ivan Danko**, **Róbert Lakatos** und **Ladislav Fanzowitz** sind seit gemeinsamen Studententagen am Konservatorium der slowakischen Hauptstadt Bratislava befreundet. 2008 gründeten sie das **Hugo Kauder Trio**. Der Schwerpunkt des Trios liegt auf Werken des 19./20. Jahrhunderts, die nach ihrer Überzeugung zu selten gespielt werden. Die künstlerische Qualität der Werke ist dabei alleinige Richtschnur des Ensembles: Was ihren Anforderungen nicht genügt, wird nicht gespielt.

Für das neue „Quintett-Projekt“ hat Ivan Danko zwei namhafte Solisten als Gäste eingeladen: den israelischen Geiger **Zohar Lerner** und den französischen Cellisten **Francis Gouton**.

**Ivan Danko** (Oboe), Absolvent der Hochschule für Musik und Theater in München ist seit 2001 erster Solooboist im Orchester der Stuttgarter Staatsoper und gastiert regelmäßig in weiteren bedeutenden Orchestern. Zusammen mit dem Pianisten Ladislav Fanzowitz nahm er 2008 seine Debüt-CD auf, die von der internationalen Fachpresse als herausragend gelobt wurde.

**Róbert Lakatos** (Viola) ist Absolvent der Hochschule für Musische Künste in Bratislava. Von 1997 bis 2003 war er Mitglied der Slowakischen Philharmonie. Seit sechs Jahren ist er stellvertretender Solobratschist im Orchester Solistes Européens Luxembourg. Neben der klassischen Musik widmet sich Lakatos leidenschaftlich der ungarischen Volksmusik und Crossover-Projekten.

**Ladislav Fanzowitz** (Klavier) schloss sein Studium am Staatlichen Konservatorium in Bratislava als „Bester Absolvent des Jahres“ ab. Danach studierte er in Prag, Wien und Bratislava. 2006 erschien seine Debüt-CD, es folgten weitere acht mit einem sehr breiten solistischen und kammermusikalischen Repertoire.

**Francis Gouton** (Cello) hat als Solist und Kammermusiker in den wichtigsten Musikzentren der Welt mit verschiedenen herausragenden Orchestern konzertiert. Als vielseitiger Musiker – sowohl klassisch als auch zeitgenössisch – hat er für diverse CD- und Rundfunkproduktionen zahlreiche vergessene Werke aufgenommen. Seit 2007 ist er Professor an der Musikhochschule in Trossingen und gibt weltweit Meisterkurse.

Der aus Israel stammende **Zohar Lerner** (Violine) ist Konzertmeister des Württembergischen Kammerorchesters Heilbronn. Er studierte in Tel Aviv und Berlin. Zahlreiche Meisterkurse vervollständigten seine Ausbildung. Bereits mit 17 Jahren debütierte er als Solist mit dem Israel Philharmonic Orchestra. Außerdem trat er mit nationalen und internationalen Orchestern – u.a. den Berliner Philharmonikern – als Solist und Orchestermusiker auf.